

EPIGRAPHICA (XII)*

Eine im Jahre 1872 in Apulum (Alba Iulia — Paros) entdeckte Kalksäule¹ (Abb. 1 a) trug eine Inschrift, die zuerst von O. Hirschfeld veröffentlicht², kurz nachher von Th. Mommsen³ und zuletzt von A. v. Domaszewski in CIL III, 7756 wiedergegeben wurde.

CIL III, 7756:

Die Transkription der Inschrift im *Corpus* ist folgende: *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) Aur(elius) Martinus Basus* (? cf. infra n. 7834) *et Aur(elius) Castor po(n-tem?) Lydi circumstantes viderunt numen a[q]uilae descidise [id est descendisse, ut escidit similiaque sunt in actis Arvalium p. 32 Henzen] monte supra dracones tres valida vi[i]. Supstrinxit a[q]uila. Hi s(upra) s(cripti) a[q]uila(m) de periculo liberaverunt. V(oto) l(ibentes) m(erito) p(osuerunt).*

Rein äusserlich kann man folgendes feststellen (Abb. 1 b): Die Trennzeichen, dort wo sie vorhanden sind, haben eine dreizackige Form. In Z. 5 gibt es zwischen PO und LYD kein Trennzeichen, sondern eine ganz zufällige Vertiefung im numulithischen Kalk. Die Ligatur in Z. 2 ist I+N und nicht T+I+N. T existiert weder in der Ligatur A+N aus Z. 5, noch in MON(t)E in Z. 8 oder in der Ligatur R+I aus Z. 10. Ein T bemerkt man nicht einmal in der angenommenen Ligatur T+R aus Z. 9; da gibt es nur eine ungenügende Verlängerung des R nach links, wie auch des folgenden E. In Z. 7, 10, 11 hat Q keinen Appendix. In Z. 13 ist T wie ein I geschrieben.

I	O	M
AVR	·	MRTVVS
BASVS	·	E · AVR
CASTOR	PO ·	LYD
I	CIRCV	STRES
VIDERVNT	·	NVEN
AOVLÆ	·	ΘSCBSE
MONÆ	·	SVPRADRAONE
TRES ·	ALIDA VII	
SVPTANXT	·	AOVLA
HI ·	SS ·	AOVLA DE
PERICVLO		
LIBERA	·	VNT
V	L	M P

* *Epigraphica* (I), *Sargetia* XI—XII, 1974—1975, S. 57—79; (II), *Apulum* XIII, 1975, S. 677—682; (III), *ActaMN* XII, 1975, S. 165—178; (IV), *Apulum* XIV, 1976, S. 441—453; (V), *Alia* XIX, 1976, S. 259—265; (VI), *StCl* XVIII, S. 137—144; (VII), *Apulum* XV, 1977, S. 643—657; (VIII), *Apulum* XVI, 1978, S. 189—197; (IX), *Alia* XXI, 1978, S. 279—287; (X), *ActaMN* XV, 1978, S. 179—187; (XI), *Potaissa* II, 1980.

¹ Das Stück befindet sich im Lapidarium des Museums in Cluj-Napoca, siehe auch Anm. 3.

² *Sitzungsab. d. Wien. Akad.* LXXVII, S. 386.

³ *EphEp* II, 1875, S. 307, Nr. 397. Der Genauigkeit halber muss bemerkt werden, dass auch D. Tudor in *Magazin* Nr. 806 vom 17 März 1973 das Stück besprochen hat, aber ohne etwas Nützliches vorzubringen. Leider wurden die in lateinischer Sprache verfassten Anleitungen *ad* CIL III, 7756 von dem Bukarester Historiker missverstanden. Für D. Tudor bedeutet *columna male scripta* ein in Kalk gemeisselter Altar, während die sehr richtig Ortsbestimmung *nunc Clausenburgi* (in Cluj also) *in museo* die Feststellung *leider ist dieser Altar aus dem Museum von Alba Iulia verschwunden* (unsere Übersetzung) zur Folge hat.

Was den ersten Widmer betrifft, so trägt dieser den Namen *Aur(elius) Marinus*⁴ *Bas(s)us*⁵. Er ist aus dem benachbarten Ampelum bekannt, wo er unter dem Namen *Marinus Marian(i) Bas(sus)* und in der Eigenschaft eines *sacerdos I(ovis) O(ptimi) M(aximi) D(olicheni)* eine Säule dem *I. O. M. Commagenorum Aeterno* (CIL III, 7834 = 1301 a) widmet. In demselben Ort errichtet er, diesmal *Aur(elius) Marinus* genannt und gemeinsam mit *Adde Barsemei*⁶ und *Oceanus Socratis sacerdotes* (CIL III, 7835 = 1301b = Dessau, 4299) dem *I. O. M. D. et Deo Commageno(rum)*⁷ eine zweite Säule. Die Vorliebe des Aurelius Marinus Bas(s)us für Kolumnen ist jedenfalls bemerkenswert.

Für PO•LYD/I CIRCVMSTANTES aus Z. 4—5, sei Mommsens Kommentar angeführt⁸: „quod proposui, ne *circumstantes* absolute proferatur, quam sit incertum, non ignoro; nam fluvii nomen tale ignotum est. Praestat fortasse *po(pulo) Lydi*, quamquam ita dicendum fuit non *populo*, sed *natione*“. Da es zwischen PO und LYD, wie schon oben bemerkt, kein Trennungszeichen gibt, kann *Polydi* nichts anderes bedeuten als das *Patronymikon* des Aurelius Castor⁹, auf griechisch Πολύιδος = Πολύειδος.¹⁰

Was die eigentliche Begebenheit betrifft, schien sich folgendes zugetragen zu haben: Die Obengenannten standen, ohne dass wir genau wissen wo (bloss *circumstantes*), wahrscheinlich im Feld, und sahen *numen aquilae*, das heisst einen heiligen Adler, der sich mit grosser Wucht vom Gebirge aus auf drei Schlangen stürzte und diese in seinen Krallen festhielt¹¹. Wenn sich aber der Kampf, wie es scheint, zum Vorteil des Adlers entwickelte, überrascht es, dass die zwei Zeugen diesen aus der Gefahr retten mussten.

Die Inschrift kann auch auf eine andere Weise gelesen und gedeutet werden. Es ist, vor allem, nicht üblich, die Endung -s des Akkusativ plural (bei *dracone*) wegzulassen, zum Unterschied zur Endung des Akkustativ singular, welche, in der Volkssprache nicht mehr ausgesprochen, sehr häufig in den Inschriften fehlt. Diesem letzten Fall begegnen wir in unserer Inschrift nicht nur in Z. 11 — *hi s(upra) s(cripti) aquila(m) de periculo liberaverunt*, sondern auch in Z. 10 — *sup(s)trin(x)it aquila(m)* und in Z. 8 — *supra dracone(m)*.

⁴ Von S. Sanie so gelesen, *ActaMN* X, 1973, S. 156, Anm. 74; über die syrische Abstammung dieses Namens s. Fr. Cumont, *RE* V, 1 [1903], 1281; P. Merlat, *Jupiter Dolichenus. Essai d'interprétation et de synthèse*, Paris, 1960; S. Sanie, *ebenda*.

⁵ In unserem Fall ist *Bas(s)us* syrischer Name, s. P. Merlat, *ebenda*; S. Sanie, *ActaMN* X, 1973, S. 156—157. Derselbe Name wurde von A. v. Domaszewski als Titel eines orientalischen Priesters angenommen (*Abhandlungen zur römischen Religion*, Leipzig—Berlin, 1909, S. 211).

⁶ Fr. Cumont, *ebenda*; S. Sanie, *Dacia* XIV, 1970, 236; ders., *ActaMN* X, 1973, S. 153.

⁷ Siehe die ganze Diskussion bei S. Sanie, *Epigraphica. Travaux dédiés au VII^e Congrès d'épigraphie grecque et latine*, Bucarest, 1977, S. 138 f.

⁸ *EphEp* II, 1875, S. 307, ad 397; ad CIL III, 7756.

⁹ Das Cognomen *Castor* steht wahrscheinlich in Verbindung mit *Castores Dolicheni*, s. P. Merlat, *Répertoire de Inscriptions et Monuments figurés du culte de Jupiter Dolichenus*, Rennes, 1951, Nr. 15; ders., *Jupiter Dolichenus*, S. 48, 88 ff.

¹⁰ CIL VI, 19043: *P. Gessius Polydus*; s. Suidas, s. v.; Bechtel, *Die historischen Personennamen des Griechischen bis zur Kaiserzeit*, Halle, 1917, S. 576.

¹¹ Es steht bei dieser Deutung Nichts im Wege, *valida vi* mit *supstrinxit aquila* zu verbinden. Für *draco* s. *Thes. l. l.* V, 1: *fere i. q. serpens, anguis (apud recentiores plerumque magni serpentes hoc nomine significantur)*.

I O M
 A R A R N V S
 B A S V S E A V R
 C A S T O R P O L Y D
 I C I R C W S T A V E S
 V I D E R N N W E N
 A O V L A E D S C I D S E
 M O N E S V P R A D R A C O N E
 R E S V L I D A V I I
 S V S R N X T A O V L A
 H I S S A O V L A D E
 P E R I C V L O
 L I B E R A V R N I
 V L M P

Abb. 1 b.

Es ist weiterhin zu bemerken, dass, da in Z. 9 die Ligatur T+R nicht vorkommt, RES zu lesen ist, und dass der letzte Buchstabe, geschrieben wie ein I, in Wirklichkeit ein T ist, so wie der letzte Buchstabe des Wortes *liberaverunt* (Z. 13). Folglich hat sich der Adler auf eine einzige Schlange gestürzt — *supra dracone(m)*; übrigens ist es ungewöhnlich drei Schlangen auf einmal vorzufinden. Da aber die Schlange einen grösseren Widerstand leistete, als der Adler erwartet hatte, wurde der Kampf erbittert — *res validavit*¹². Der Bericht fährt fort: *sup(s)t rinxit aquila(m)*. Wer? Ohne Zweifel *draco*. Diesmal war es ganz natürlich, dass die beiden Zeugen eingriffen und den Adler retteten.

Man hat keinen Grund zu glauben, dass dieses Ereignis erfunden sei. Wir können uns jedoch fragen, was es für Aurelius Marinus Basus und Au-

¹² Das Verbum *validare*, abgeleitet vom Beiwort *validus*, ist nur ein einziges Mal zu treffen und zwar in Cassiod., *Pan. ad regin.* 1, aber in transitivem Sinne.

relius Castor symbolisierte. Die Antwort scheint auf der Hand zu liegen: da der Adler der heilige Vogel des Zeus — Jupiter ist, haben die beiden das Begebnis als einen Kampf zwischen der obersten Gottheit des Pantheons und den Kräften, welche die kosmische Ordnung zu stören versuchten, gedeutet. In diesem Falle könnte die Schlange die Giganten symbolisieren. Da diese Söhne der Erde waren¹³, wurden sie seit der hellenistischen Zeit schlangenförmig dargestellt¹⁴. Das syrische Herkommen der Widmer steht aber ausser jedem Zweifel; mehr noch, der erste von ihnen ist als Priester des Dolichenus bekannt. Im 3. Jahrhundert, in einer Zeit tiefen religiösen Synkretismus, ist es wohl möglich dass, während die Beiden die Kolumne dem I. O. M. widmeten, in Wirklichkeit an Iupiter Dolichenus, gleichfalls eine himmlische Gottheit, dachten. Der Adler symbolisiert gerade diese Eigenschaft der erwähnten Gottheit und vertritt in einem gewissen Sinn die Gottheit selbst¹⁵. Was die Schlange betrifft, welche häufig in dolichenischen Darstellungen vorkommt, wird ihre Bedeutung verschieden und nicht sehr sicher gedeutet.¹⁶ In unserem Fall symbolisiert sie zweifellos die bösen Gewalten.

Die neue Lesung der Inschrift ist wie folgt:

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / Aur(elius) Marinus / Bas(s)us et Aur(elius) / Castor Polydji circumstantes / viderunt numen / aquilae descidis(s)e / mon(t)e supra dracone(m). / Res validavit. / Sup(s)trin(x)it aquila(m). / Hi s(upra) s(cripti) aquila(m) de / periculo / liberaverunt. / V(oto) l(ibentes) m(rito) p(osuerunt).

2. — Kollege V. Moga hat in *Apulum* XVII, 1980, S. 201—206 ein bemerkenswertes epigraphisches und zugleich bildhauerisches Monument (Abb. 2 a) veröffentlicht¹⁷. Dieses wurde zufällig in der Zone, wo sich die *colonia Aurelia Apulensis* erstreckte, in der Nähe des häutigen Teiches Tăușor entdeckt. Nach Angaben des Verfassers misst das Stück 122 × 58(52) × 26 cm, während das Feld der Inschrift eine Oberfläche von 56 × 48 cm umfasst; die Buchstaben zeigen in jeder Reihe eine Höhe von 3 cm. Die Behauptung, dass das Stück ein Altar sei¹⁸, ist aber unzutreffend. In Wirklichkeit haben wir es mit einer Kalkplatte zu tun, welche auf der Rückseite mit Klammern eingelassen war. Von besonderem Interesse, wie V. Moga hervorhebt¹⁹, ist die Darstellung im oberen Bereich, von links nach rechts, der Gottheiten Diana, Leto und Apollo, denen in erster Reihe die Inschrift gewidmet ist.

V. Moga gibt folgende Lesung:

Apol[l]ini Dianae / et Leto c[e]terisque / dis deab[usqu]e huius / loci saluta[ribu]s ex / imperio n(o)stri Aug(usti) . . . s C. Iul. / Frontoni[anus] vet(cranus) / leg(ionis) V M(acedonicae) P(iae) e[x] b[is] cos[?] / dec(urio) col(oniae) Apul(ensis) pr[o se et?] / suis p(ecunia) s(ua) poni e[?] / ex stp(endio) XXII?

¹³ E. Kuhnert, *LexMyth* I, 2, 1641.

¹⁴ *A. a. O.*, 1665 ff.

¹⁵ P. Merlat, *Jupiter Dolichenus*, S. 40 ff, 108 ff. Mehrere Personen, welche an Dolichenus Inschriften widmen, tragen sogar den Namen *Aquila* (P. Merlat, *a. a. O.*, S. 41, Anm. 10).

¹⁶ *A. a. O.*, S. 47 ff.

¹⁷ Das Stück befindet sich im Lapidarium des Museums in Alba Iulia.

¹⁸ V. Moga, *Apulum* XVII, 1979, S. 201 ff.

¹⁹ *Ebenda*.

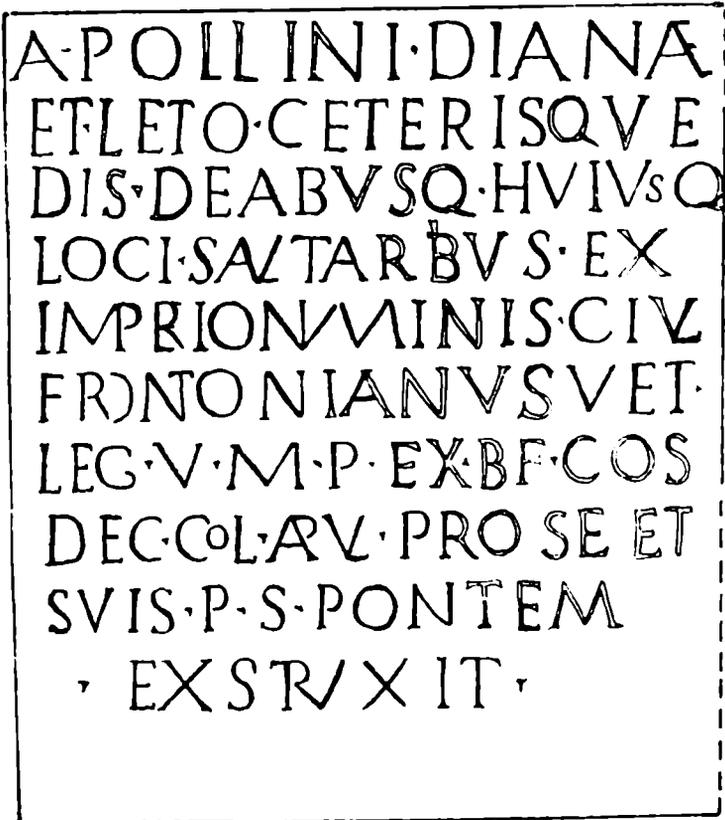


Abb. 2 b.

Gewisse Berichtigungen, welche ich vornehmen werde, beeinträchtigen auf keinen Fall die Verdienste des Autors, der die Namen der Gottheiten, des Widmers, dessen Ämter, sowie die Parallele der Inschrift zu CIL III, 987 richtig bestimmt hatte. Meine Lesung unterscheidet sich von der des V. Moga in folgenden Stellen: In Z. 2 ist E aus *ceterisque* gut sichtbar. In Z. 3 ist ein Teil von Q aus *deab[us]q(ue)* erhalten; der letzte Buchstabe der Z. 3 ist gleichfalls Q aus *huiusq(ue)*. In *salutar[ib]us* der Z. 4, wo R und V teilweise sichtbar sind, muss man die Ligatur R+I oder I+B annehmen. In Z. 5 steht nicht N. AVG . . . S, sondern *numi[n]is*, mit der Ligatur N+V+M geschrieben. In Z. 6 sind A und S aus *Frontonia[nu]s* zu bemerken. In Z. 9 ist das letzte Wort *pontem*, wo der linke Strich des M zu bemerken ist, während man in Z. 10 *exstruxit* liest, mit der Ligatur T+R+V. Man kann demnach folgende Lesung vorschlagen:

Apol[l]ini, Dianae / et Leto ceterisque / dis deab[us]q(ue) huiusq(ue) / loci salutar[ib]us ex / imperio numi[n]is C(aius) Iul(ius) / Frontonia[nu]s vet(eranus) / leg(ionis) V M(acedonicae) p(iae) e[x b(ene)]f(iciario) co(n)s(ularis)], / dec(urio) col(oniae) Apul(ensis) pr[o se et] / suis pecunia) s(ua) pontem / exstruxit.

Nach V. Moga hat derselbe C. Iulius Frontonianus die Inschrift CIL III, 987 gewidmet,²⁰ nur dass er dort als *vet(eranus) ex b(ene)]f(iciario) co(n)s(ularis)*

²⁰ A. a. O., S. 204 f.

ris) leg(ionis) V M(acedonicae) p(iae)²¹ bezeichnet ist und noch nicht, wie in der neuen Inschrift, Dekurio der *colonia Aurelia Apulensis* war. Da C. Iulius Frontonianus mit gutem Wissen den griechischen Namen Λ ὠ²² gebraucht, ist es nicht ausgeschlossen, dass er aus dem griechischen Osten stammt. Die Verbindung Apollo — Diana — Leto²³ ist ohne Zweifel der Eigenschaft des ersten als Heilgott zuzuschreiben. Die Inschrift CIL III, 987, *Aesculapio et Hygiae ceterisq(ue) diis deabusq(ue) huiusq(ue) loci salutarib(us)* gewidmet, wurde an demselben Ort, wahrscheinlich in das epigraphisch gut belegte Asklepieion²⁴ gestellt. Für die Ortsbestimmung dieses Kultkomplexes und zugleich Krankenhauses ist die Feststellung wichtig, dass in derselben Zone, also in der Nähe des Teiches Tăușor, auch die dem *Apollo Salutaris* gewidmete Inschrift²⁵ entdeckt wurde. Die von C. Iulius Frontonianus gebaute Brücke darf man sich nicht zu gross vorstellen, wie z. B. eine über den Fluss Mures, denn das hätte die Möglichkeiten und Verpflichtungen eines Dekurio überschritten. Sie sollte den Übergang eines Baches beim Eingang oder im Innern des Heiligtums sichern, was, da wir uns in der Nähe des obenerwähnten Teiches befinden, umso wahrscheinlicher ist. Aus einer auch nur oberflächlichen Untersuchung des Stückes geht hervor, dass wir es nicht mit einem Altar zu tun haben, sondern mit einem Architekturstück, das mit Hilfe von Klammern am Geländer der Brücke befestigt war²⁶. Der *Terminus post quem* für die Errichtung der Inschrift ist die Erhebung, zur Zeit von Commodus, des *municipium Aurelium Apulense* zur *colonia Aurelia Apulensis*²⁷. Die Schrift lässt kaum zu, die Herrschaft von Septimius Severus zu überschreiten²⁸.

3. — Die Laufbahn des P. Aelius Marcellus ist aus zwei Inschriften aus Fulginiae (CIL XI, 5215²⁹, 5216 — diese letzte fragmentarisch) und aus einer aus Apulum, CIL III, 7795³⁰, bekannt, die nach einer Handschrift von Verantius veröffentlicht wurde. Im Jahre 1930 meldete C. Daicoviciu, dass die Inschrift 7795 in der alten Festung von Alba Iulia wiedergefunden wurde und bemerkte, dass in Z. 7 der Buchstabe F aus *Fulginiatum* sichtbar sei³¹. Seit

²¹ P ist nicht mehr *p(ro)*, Mommsen, ad CIL III, 987, sondern *p(iae)* zu lesen; für diesen Beinamen s. E. Ritterling, RE XII 2 [1925], 1580, 1585 f.

²² Siehe CIL III, 7233 (Delos): Ἀπόλλωνι Ἀρ[τε]μιδι Λητοῖ.

²³ Leto erscheint als *Latona*, verbunden jedoch mit *Saturnus Rex pater deorum* in einer von M. Bărbulescu und A. Căținaș vor kurzem veröffentlichten Inschrift (*Apulum* XVII, 1979, S. 217 ff).

²⁴ V. Moga, a. a. O., S. 204; I. H. Crișan, *Apulum* IX, 1971, S. 341—346.

²⁵ V. Moga, a. a. O., S. 204; s. für diese Inschrift I. Berciu, C. Băluță, *Apulum* X, 1972, S. 165—172 = *Latomus* XXXI, 1972, S. 1047—1052 = *Akten des VI. Internationalen Kongresses für Griechische und Lateinische Epigraphik*. München, 1972, 1973 (*Vestigia* 17), S. 481—484 = *AnnEp*, 1972, 456.

²⁶ Siehe dazu M. Besnier, DA IV, 1, 567; G. Lugli, *Fontes ad topographiam Veteris Urbis Romae pertinentes* II Roma, 1953, S. 103, 121.

²⁷ CIL III, 986 = ILS, 3848; C. Daicoviciu, *TransAnt.*, S. 128 f; Anm. 4; ders., SCIV I, 2, 1950, S. 227 f; A. Popa, *Apulum* XIV, 1976 ff.

²⁸ Cf. V. Moga, a. a. O., S. 205 f.

²⁹ = ILS, 2650 = A. Dobó, *Inscriptiones extra fines Pannoniae Daciaeque repertae ad res earundem provinciarum pertinentes*³, Budapest, 1975, Nr. 847.

³⁰ = CIL III, 1180 = Th. Mommsen, *EphEp* IV, 1881, S. 66, Nr. 154.

³¹ *ACMIT* II, 1929 [1930], S. 306 f. Die Inschrift befindet sich seitdem im Lapidarium des Museums von Alba Iulia.

Verantius ist das rechte Ende der Z. 1—4 verschwunden; der übrige Teil des Bruchstückes hat während der Zeit nicht gelitten (Abb. 3 a).

CIL XI, 5215:

F · AELIO · P · F · PAPIR
 MARCELLO · CENT ·
 FRVM · SVB · PRINCIPI · PE
 FEREGRINORVM · ADSTATO
 9 ET · PRINCIPI · ET · PRIMIPIL
 LEG · VII · GEM · PIE · FEL · ADLE C
 TO AD MVNERA · PRAEFF
 LEGG · VII · CLAV · ET · PRIMAE
 ADIVTRICIS · V · F · FLAMINI ·
 10 LVCVLARI · LAVREN · LAVINA
 PATRONO · ET · DECVRIONI CO
 LONIE · APVLESIVM · PATRONO
 CIVITAT · FORO · FLA · FVLGINI
 ITEMQVE · IGVVINORVM · SPLEN
 15 DIDISTVS ORDO · FORO · FLAM
 CIVVS · DEDICAT · DECVRIONIBVS
 ET · LIBERIS · EORVM · PANEM
 ET · VINVM · ET · SS · XX · ITEM
 VNICIPVVS · SS · III · N · DEDIT

CIL III, 7795:

P · AEL · P · F · P · MARCELLO ·
 V · E · P · P · EX · PRAEF · LEG · VII ·
 CL · ET · I · ADIVT · SUB · PRIN
 CIPE · PEREG · Y · FRVM
 S · A · C · E · R · L · A · V · R · E ·
 N · I · A · E · P · X · R · E · R · U · M · P · U · B · L · I ·
 C · A · R · F · V · I · G · I · N · A · T · I · U · M · C · O ·

In Z. 8 der CIL III, 7795 sind jedoch die oberen Enden der Buchstaben MIN, welche ohne Zweifel von [Forofla]/min(iensium) stammen, erhalten. Die graphische Wiederherstellung (Abb. 3 b) bezeugt die Einfügung in Z. 6—7 der Namen der drei italischen Gemeinden, deren Patron P. Aelius Marcellus war, lässt jedoch die Ergänzung sacer(doti) Lauren[ti patr(ono) colo]/niae in Z. 5—6 nicht zu. Vor dem angenommenen OOLO am Ende der Z. 5 hat kein einziger Buchstabe Platz, um so weniger vier! Es ist eher anzunehmen, dass man eine Zeile des Formulars zu schreiben vergessen hat, gerade jene, in welcher, wie auch in CIL XI, 5215, die Ämter decurio et patronus der colonia Apulensis genannt werden. Die vergessene Z. 5 bis — nat(ium) patr(ono) et dec(urioni) colo-, enthält, wie auch nötig, 16 Buchstaben. Nach (colo)niae war es in Apulum nicht mehr notwendig, den Namen der Colonia hinzuzufügen. Die neue Lesung der Inscript CIL III, 7795, wobei auch das verlorene Bruchstück berücksichtigt wird, lautet folgendermassen:

P(ublio) Aelio P(ublii) f(ilio) P(a)p(iria) Marcello / v(iro) e(gregio), p(rimi)p(ilo), ex praef(ecto) leg(ionum) VII / Cl(audiae) et I Adiut(ricis), s[ub] prin/cipe peregr(inorum), (centurioni) frum(entario), / sacer(doti) Lauren[t(ium) Lavi]/nat(ium), praef(ecto) et dec(urioni) colo//niae, patr(ono) [rerum publi]/car(um) Fu[lgin(iatium), Forofla]/min(iensium) [itemq(ue) Iguvino(rum)] /

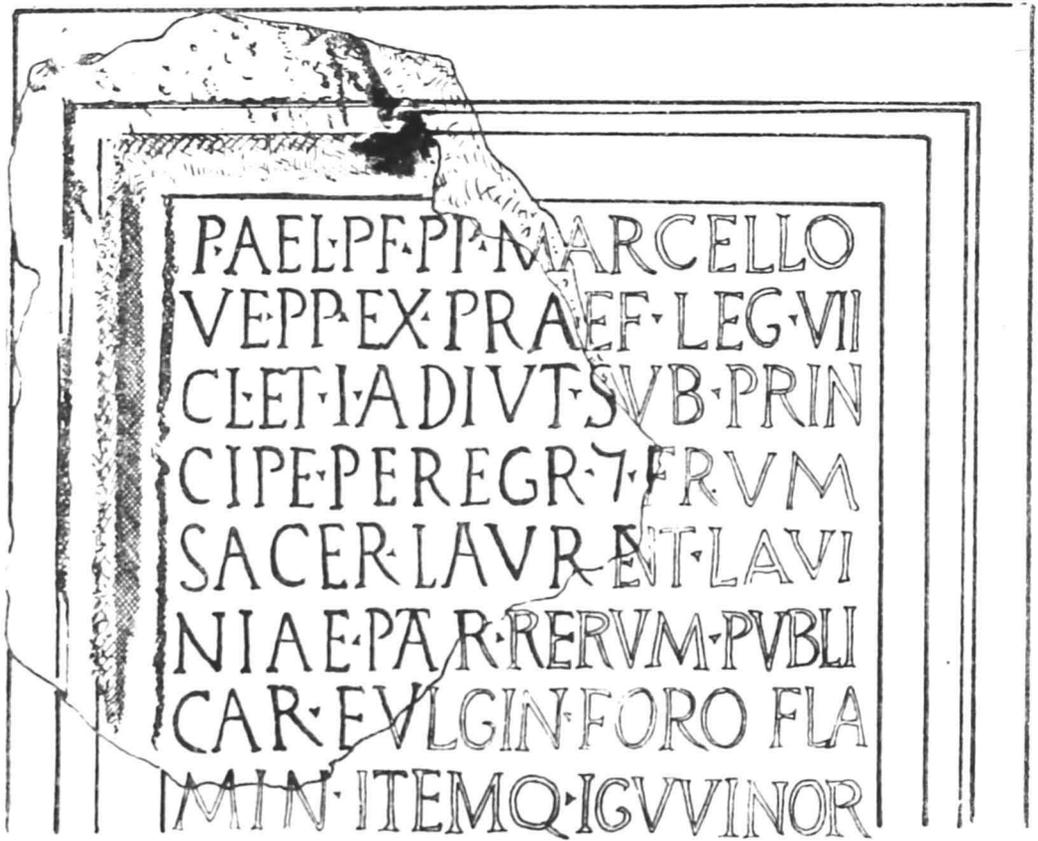


Abb. 3 b.

Es ist anzunehmen, dass nach Aufzählung der militärischen Laufbahn und anderer verschiedenen Ehrenstellen, der Widmer und der Grund der Widmung, wie in CIL XI, 5215, folgen sollten. In CIL XI, 5215 und 5216 ist die militärische Laufbahn des P. Aelius Marcellus in direkter, in CIL III, 7795 in umgekehrter Reihenfolge wiedergegeben, mit einer Ausnahme jedoch, mit der wir uns weiter unten befassen werden.

Der richtige Ausgangspunkt der Laufbahn des P. Aelius Marcellus³², das Amt eines *centurio frumentariorum* der *castra peregrina* aus Rom, stellt in der Tat eine Stufe in der Geheimpolizei dar³³. Nützliche und vermutlich nicht gerade lobenswerte Eigenschaften³⁴ haben ihn, im Rahmen derselben Institution,

³² A. Stein, PIR² A 213; A. Kerényi, *Die Personennamen von Dazien*, Budapest, 1941, S. 11, Nr. 87; C. Daicoviciu, *ActaMN* III, 1966, S. 156 = ders., *Dacica*, Cluj, 1970, S. 389; L. Balla, *ActaClDebr* XIII, 1977, S. 52, Nr. 7; H. Devijver, *Prosopographia militiarum equestrium quae fuerunt ab Augusto ad Gallienum* I, Leuven, 1976, S. 56, A 22; H. Daicoviciu, I. Piso, *Epigraphica. Travaux dédiés au VII^e Congrès d'épigraphie grecque et latine*, Bucarest, 1977, S. 77 f; B. Dobson, *Die Primipilares*, Köln—Bonn, 1978, S. 318—319.

³³ A. V. Domaszewski, *Die Rangordnung des römischen Heeres²*, Köln—Graz, 1967, S. 104—105.

³⁴ Zu vergleichen mit der Laufbahn des M. Aquilius Felix, *notus caedibus senatoriis* (V. *Didii Iul.*, 5, 8) bekannt aus CIL X, 6657 = ILS, 1387; *AnnEp*, 1945, 80; s. Th. Mommsen, *Ges. Schriften* III, S. 102; A. v. Domaszewski, *Rangordnung²*, S. 104 f:

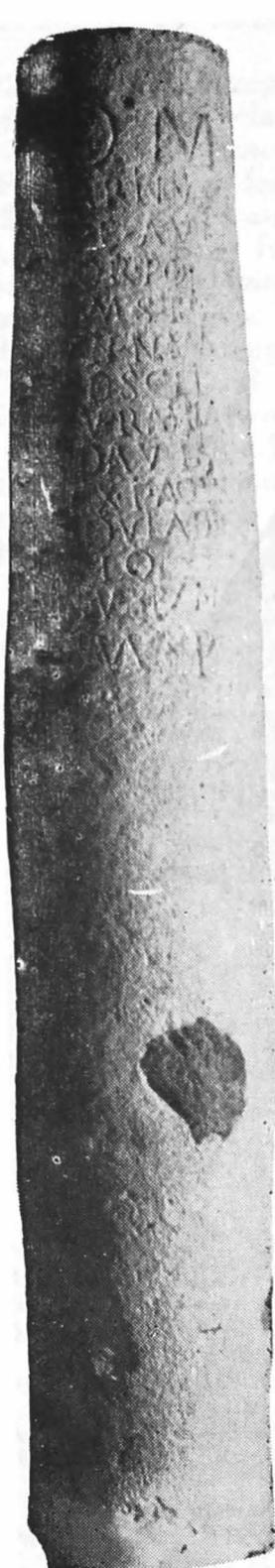


Abb. 1 a.



Abb. 2 a.



Abb. 3 a.

in die Stelle eines *subprinceps peregrinorum* erhoben. Die Bedeutung solcher „Verdienste“ im 3. Jh. erlaubten ihm, die drei obersten Centurionate — *adstatus* (= *hastatus*) — *princeps* — *primipilus*³⁵ (es handelt sich wohl um den einfachen Primipilat^{35a}) in der *legio VII Gemina* der Reihe nach zu bekleiden. Es folgt die *praefectura castrorum*³⁶ in zwei Legionen, *VII Claudia* und *I Adinatrix*, die aufeinander folgen. In CIL III, 7795 ist die Reihenfolge *praefectus legionum* — *primipilus* umgekehrt, was nicht bedeutet, dass man mit dem zweiten Primipilat zu tun hätte. Dass die beiden Präfecturen der Legionen die wichtigsten Ämter waren, die P. Aelius Marcellus bekleidet hatte, geht aus CIL III, 1181 und 1182 hervor, wo nur diese neben dem Epitheton V.E erwähnt werden. Obwohl man aus CIL XI, 5215 folgern könnte, dass P. Aelius Marcellus erst nach den Präfecturen den Ritterrang erhielt, ist es normal, dass diese Auszeichnung gleichzeitig mit dem Primipilat erfolgte³⁷. Für den apulensischen Ursprung des P. Aelius Marcellus³⁸ spricht sowohl die Zugehörigkeit zur Tribus *Papiria*³⁹, als auch die engen Beziehungen zur Familie des P. Aelius Antipater⁴⁰. Ausserdem, während P. Aelius Marcellus nur als Patron von Fulginiae, Forum Flaminii und Iguvium erwähnt wird, was auch Ehrendekurion bedeutet⁴¹, ist er in Apulum *patronus et decurio*. Der Unterschied könnte darin bestanden haben, dass er auch tatsächlich an den Sitzungen des *ordo* in Apulum teilnahm. Die Verbindungen mit den drei italischen Städten stammen wahrscheinlich aus der Zeit, als P. Aelius Marcellus, als Mitglied der Geheimpolizei, ihre Interessen wahrnahm, oder ihnen nicht, wie es in seiner Macht gestanden hätte, schadete⁴².

IOAN PISO

M. J. H. Oliver, *AJPh* LXVII, 1946, S. 311—319 (non vidi); H. G. Pflaum, *Les carrières procuratoriennes équestres sous le Haut-Empire romain* II, Paris, 1960, s. 598—601.

³⁵ Siehe *Rangordnung*², S. 90 ff, 104.

^{35a} *A. a. O.*, S. 112 f; B. Dobson, in *Rangordnung*², S. XXIX—XXX.

³⁶ *Rangordnung*², S. 119 f; Passerini, *DizEp* IV, 579—580, vgl. 582—583.

³⁷ A. Stein, *Der römische Ritterstand*, München, 1927, S. 139 ff. 147; B. Dobson, in *Rangordnung*², S. XXI; G. Alföldy, *Römische Sozialgeschichte*, Wiesbaden, 1975, S. 110 f.

³⁸ L. Balla, *a. a. O.*, S. 55; vgl. C. Diacovicu, *ebenda*; B. Dobson, *Die Primipilares*, S. 319.

³⁹ W. Kubitschek, *Imperium Romanum tributum discriptum*, Vindobona, 1889, S. 229 f, 271; G. Forni, *OmD*, S. 233 ff.

⁴⁰ CIL III, 1181, 1182; H. Daicovicu, I. Piso, *ebenda*.

⁴¹ CIL IX, 338 (Canusium); s. G. Alföldy, *Römische Sozialgeschichte*, S. 113.

⁴² M. Aquilius Felix, der ebenfalls *centurio frumentarius* gewesen war (s. Anm. 34), wurde seinerseits von den Städten Antium (CIL X, 6657 = ILS, 1387), Lanuvium und Cannae (*AnnEp*, 1945, 80) geehrt.